

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 34 (1927)

Heft: 4

Artikel: Die schweizerische Textilmaschinenindustrie auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1927

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Unternehmungen, bei denen nur ein Jahresabschluß stattfindet, fiel das Erwerbsvermögen, d. h. Verdienstkraft, auf der ganzen Linie mit einer einzigen Ausnahme, das ist die Lebensversicherung. Die Seiden-Industrie, wie hier unten gezeigt wird, büßte nicht weniger als 31% ein:

Unternehmungen mit Jahresabschluß	Anzahl	Nettoeinkünfte im Jahre		Zunahme oder Abnahme
		1925	1924	
Lebensversicherung	3	37,67 %	34,15 %	+ 3,52 %
Schaden-Versicherung	20	21,3 %	21,5 %	— 0,2 %
Seiden-Industrie	15	3,6 %	34,6 %	— 31,0 %
Andere Unternehmen	40	7,2 %	8,1 %	— 0,9 %
Total	78	11,2 %	18,0 %	— 6,8 %

Trotz der Krisis, in der sich einige der rubrizierten Industrien zurzeit befinden, kann doch vom europäischen Standpunkt aus betrachtet, nicht von einer eigentlichen Depression in Japan gesprochen werden. Ein vorurteilsloser Beobachter wird sogar finden, daß beim Vergleich obiger Gewinnziffern die japanische Industrie als Ganzes genommen, ungleich besser dasteht, als alle europäischen Industriestaaten. Bis ein japanischer Bankier oder Kapitalist jedoch ein Industrieunternehmen als rentabel bezeichnet, muß es wenigstens 20% und darüber abwerfen.

K. v. H.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1927.

Der Schriftleiter der „Zeitschrift für die gesamte Textil-Industrie“, Herr Dr. Ferdinand Grautoff, gibt in Nr. 11 der genannten Fachschrift einen ziemlich eingehenden Ueberblick über die Textilmaschinen-Abteilung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse. Ganz eingehend schildert er die — wie es scheint dominierende Vertretung der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie. Wenngleich seine Ausführungen vom Gesichtspunkte des neutralen und objektiven Beobachters abgegeben wurden, enthalten sie doch lobende Anerkennung für unsere schweizerische Textilmaschinen-Industrie.

Da wir dieses Jahr leider keinen eigenen Korrespondenten an der Leipziger Frühjahrsmesse hatten, unsere Leser aber über die größte Messeveranstaltung — soweit es unser Gebiet betrifft — doch entsprechend unterrichten möchten, entnehmen wir dem Berichte des Herrn Dr. Grautoff nachstehenden Auszug:

„Der Vorteil, daß nirgends auf der Welt eine kaufkräftige und kaufbereite Kundschaft von allein 25,000 Ausländern, ganz abgesehen von den fast zweihunderttausend Besuchern aus dem Inlande, auf eine Woche zusammenkommt, wie das auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse der Fall gewesen ist, wird von der deutschen Textilmaschinenindustrie immer noch nicht genügend ausgewertet. Die einen, die bei der langsam wieder ansteigenden Konjunktur heute gut und auf Monate hinaus beschäftigt sind, meinen es nicht nötig zu haben, und den anderen erscheint der Spesenaufwand dafür zu groß, da in der Maschinenindustrie der Abschluß von Aufträgen erfahrungsgemäß am Meßstand selber nur selten erfolgt, und daß es meist erst später zu Bestellungen kommt. Der persönliche Eindruck von den auf der Messe gesehenen Maschinen und Apparaten bleibt aber doch meist maßgebend, und darin sowie in der unmittelbaren Besprechung zwischen Fabrikanten und Kunden liegt die einzigartige Bedeutung der Messe.

Wenn diesmal die Ausländer und unter ihnen die Schweizer in Textilmaschinen fast überwogen haben, so liegt das daran, daß sich bei ihnen die Herbstmesse in zahlreichen und recht guten Bestellungen ausgewirkt hat, und dann hat eine Firma die andere nach sich gezogen. Ungünstig wirkte allerdings auf dieser Messe der Umstand, daß man den Textilmaschinen innerhalb dreier Jahre schon die dritte Halle zugewiesen hat, und daß viele regelmäßig ausstellende Firmen von alten Kunden noch an ihrem Platze gesucht wurden. Es ist daher der dringende Wunsch der Aussteller, daß es nun endgültig bei dieser hohen, hellen und luftigen Halle 8 bleibt, in der die ausgestellten Maschinen sehr gut zur Geltung gekommen sind. Als sehr wirksam hat es sich für viele Aussteller erwiesen, daß sie in der Meßnummer ihrer Fachzeitung noch einmal ausdrücklich auf ihren Meßstand und ihre Ausstellung verwiesen haben.

Das Ausland ist hauptsächlich durch die hochentwickelte schweizerische Industrie mit ihren Spezialmaschinen vertreten. Da ist vor allem die spindellose Windmaschine der Textilmaschinenfabrik Brügger & Co., Horgen (Schweiz), zu nennen, die zum ersten Mal auf der Messe ausgestellt und gleich mehrfach verkauft worden ist. Diese moderne Schnelläufemaschine für die Ver-

arbeitung von Seide und Kunstseide ist eine bekannte Spezialität der herstellenden Firma, die sich hauptsächlich darauf konzentriert. Ebenfalls zum ersten Mal sind die schnelllaufenden Bandwebstühle der A.-G. Adolf Saurer in Arbon (Schweiz) ausgestellt, die gleichfalls viel Interesse bei in- und ausländischen Käufern fanden. Eine gute Uebersicht über ihre Produktion gab mit zwölf ausgestellten Maschinen die bekannte schweizerische Maschinenfabrik Schweizer A.-G. in Horgen bei Zürich. Darunter waren vor allem auch Maschinen für die Verarbeitung von Kunstseide und Seide. Daß diese schweizerischen Maschinen nicht auch auf der Kunstseideausstellung vertreten waren, liegt, wie wir hören, daran, daß seitens der Ausstellungsleitung die Verhandlungen darüber zu spät begonnen worden sind. Um wenigstens einige der ausgestellten Maschinen hier zu erwähnen, so sind es Windmaschinen, spindellose Windmaschinen, Flaschenpulmaschinen mit 12 Spindeln, Präzisionskreuzpulmaschinen, ferner die bekannte Kreuzschußpulmaschine in kleinerer und größerer Ausführung, Ringzwirnmachines, Kreuzwindmaschinen usw.

Von den schweizerischen Fabriken stellte die von Gebrüder Stäubli & Co. in Horgen ihre Schaffmaschinen zum ersten Mal in Leipzig aus. Es sind dies die Einzylinder-Doppelhubschaffmaschine mit Zentralantrieb und eingebauten Antriebsexzentern und mit drehbaren Messern, dann Zweizylinder-Doppelhubschaffmaschinen mit drehbaren Messern und solche mit Papierdessins usw. Seitlich angebracht waren alle diese Schaffmaschinen an Webstühlen der bekannten schweizerischen Maschinenfabrik Rütli (Kt. Zürich), die selber wieder eine gute Auswahl ihrer weltbekannten Stühle, besonders für Crêpe de Chine, auf der Messe vorführte, darunter besonders eine neue dreiteilige Lade an einem Seidenstuhl. Sehr vorteilhaft bekannt machte sich die zum ersten Mal in Leipzig ausstellende Maschinenfabrik von Benninger A.-G. in Uzwil in der Schweiz mit einer Reihe ihrer Maschinen. Darunter machte am meisten Aufsehen die kürzlich in unserer Zeitschrift eingehender beschriebene automatische Breitfärbemaschine, die als ein außerordentlich beachtenswerter Fortschritt auf dem Wege der Rationalisierung anerkannt wurde. Weiter waren in der Sonderabteilung dieser Fabrik zu sehen ein Spezialseidenwebstuhl für Crêpe de Chine für hohe Tourenzahl, ein vierschütziger Seidenlancierwebstuhl und eine Seidenzettelmachine mit Haspel von 4 m Umfang und angebaute Aufbaumvorrichtung.

Ebenfalls zum ersten Mal auf der Messe war die Textilmaschinenfabrik von Schärer-Nußbaumer & Co. in Erlenhach-Zürich mit ihren Hochleistungs-Spül- und Windmaschinen. Und zwar war es besonders die Kreuzschuß-Spülmaschine Modell „Produktiv CK“, eine Windmaschine Modell W und eine Kreuzwindmaschine, alle hauptsächlich für Seide und Kunstseide bestimmt.

Alle diese schweizerischen Fabriken, auch die, die zum ersten Mal auf der Messe ausstellten, haben guten Zuspruch gehabt und sehr viele Maschinen sind schon am Stande verkauft worden, in anderen Fällen ist Grund vorhanden, daß die eingeleiteten Verhandlungen noch zu Aufträgen führen werden. Die schweizerischen Aussteller sind in einer ganz ähnlichen Lage wie die österreichischen: für den Absatz ihrer Spezialfabrikate hat die Basler Messe eine zu schmale Basis. Deshalb kommen sie nach Leipzig, wo sie neben der großen deutschen Kundschaft auch eine ausländische Käuferschaft von insgesamt 25,000 Besuchern finden. Interessant ist es, zu erfahren, wie diese starke Beteiligung der schweizerischen Textilmaschinenindustrie an dieser Sonderabteilung der Leipziger Messe zustande gekommen ist. Zunächst waren zwei führende Züricher Firmen auf der Frühjahrsmesse 1926 erschienen, und wo sie ausstellten, wollten die andern nicht fehlen. Die Fabriken, die Spezialmaschinen für Seide und Kunstseide bauen, haben es allerdings bedauert, daß die rheinische Textilindustrie aus Krefeld, also die Interessenten für Seide und Kunstseide, sich noch nicht nach Leipzig gewöhnt hat. Das ist aber deshalb nicht der Fall, weil die Abteilung Textilmaschinen von der deutschen Industrie noch immer recht ungenügend besetzt worden ist. Die Schweizer sind dagegen jetzt ziemlich vollzählig beisammen. Als Käufer und Interessenten kommen nun hauptsächlich die Baumwollwebereien in Betracht, die im Begriff sind, von der Baumwolle zur Kunstseide überzugehen. „Das ist unsere werdende Kundschaft“, erklärte ein schweizerischer Großfabrikant. Hier dürfte die Kunstseideausstellung die Dinge vielfach in Bewegung gebracht und manche Entschlüsse zeitig oder beschleunigt haben, verarbeiten doch heute schon mehr als 50 v. H. der Krefelder Seidenindustrie vorwiegend Kunstseide.

Als störend wurde es gerade von den Schweizerfabriken, die Maschinen für die Kunstseideverarbeitung bauen, empfunden, daß ein Teil solcher Maschinen auf der Kunstseideausstellung gezeigt

wurde, ein anderer Teil auf der Technischen Messe. Für die nächste Frühjahrsmesse und die dritte Deutsche Kunstseideausstellung empfiehlt sich dann auch eine grundsätzliche Scheidung. Maschinen gehören auf die Technische Messe, und die Abteilung Textilmaschinen wird dann, da alle Schweizer Aussteller wieder kommen wollen und die Beteiligung von deutscher Seite eine besonders gute werden dürfte, voraussichtlich wohl die ganze Halle für sich in Anspruch nehmen, womit dann auch eine leidliche Uebersicht über die deutschen Leistungen und die der schweizerischen Konkurrenz möglich sein wird.“

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den beiden ersten Monaten 1927:

	Ausfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	1956	15,192,000	319	1,879,000
Februar	2099	16,464,000	314	2,003,000
Januar-Februar 1927	4055	31,656,000	633	3,882,000
Januar-Februar 1926	3243	27,570,000	674	4,176,000

	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	280	1,882,000	22	202,000
Februar	372	2,079,000	21	220,000
Januar-Februar 1927	652	3,961,000	43	422,000
Januar-Februar 1926	603	3,963,000	49	451,000

Ungarn. Neue Zölle für Seidenwaren. Am 18. Dezember 1926 haben Frankreich und Ungarn ein Zusatzabkommen zum französisch-ungarischen Handelsvertrag vom 13. Oktober 1925 unterzeichnet, das voraussichtlich im April 1927 in Kraft treten wird. Bei den Verhandlungen über diesen neuen Vertrag hat sich die französische Seidenweberei bedauerlicherweise für einige wichtige Artikel mit einer Erhöhung der ungarischen Zölle abfinden müssen.

Die neuen ungarischen Zölle lauten folgendermaßen:

T.-No.		Neuer Zoll in Goldkronen je 100 kg	Neue gelt. Zoll
595	Seidenzwirn, für den Kleinverkauf hergerichtet:		
	a) aus natürlicher Seide	1000	600
	b) aus Abfallseide	750	400
	c) aus Kunstseide	500	200
596	Krepp, Gaze und Flor, ganz aus Seide	2500	2000
597	Seidengewebe, andere:		
	a) glatt:		
	1. roh,	1800	1800
	gebleicht od. schwarz gefärbt	2100	1800
	2. anders gefärbt, bedruckt oder buntgewebt	2400	2400
	b) gemustert:		
	1. roh, gebleicht oder schwarz gefärbt	2300	2500
	2. anders gefärbt, bedruckt oder buntgewebt	2700	3000
599	Samt und samtartige Gewebe aus Seide	2700	3000
602	Gewebe aus Bourretégarn:		
	a) roh	750	900
	b) gebleicht, gefärbt, bedruckt oder buntgewebt	850	1000

Von den künftigen Zollerhöhungen (und -Ermäßigungen) werden auch die schweizerischen Erzeugnisse betroffen, da die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Ungarn durch ein Meistbegünstigungsabkommen geregelt sind.

Der neue französische Zolltarif. Der neue französische Zolltarif, dessen Ausarbeitung die Zeit von mehreren Jahren beansprucht hat, ist soeben als Entwurf der Kammer unterbreitet worden. Er trägt das Datum vom 11. August 1926 und stellt sich als stattlicher Band von annähernd 900 Seiten dar. Die Zahl der Zollpositionen ist von rund 1000 auf 1750 mit etwa 8000 Zollsätzen erhöht worden. Zum Unterschied gegen früher sind die Zölle in festen Sätzen ohne Koeffizienten in Papierfranken aufgeführt. Dagegen soll die Anpassung der Zollsätze an den

Geldwert dadurch erzielt werden, daß die Regierung ermächtigt wird, im Falle des Bedürfnisses jeweilen am Ende eines Vierteljahres eine Aenderung der Zollsätze im Ausmaß der Veränderung des durchschnittlichen Großhandelsindex vorzunehmen. Eine solche Aenderung darf jedoch nur verfügt werden, wenn der Großhandelsindex im Laufe eines Vierteljahres eine Veränderung um mindestens 20% nach oben oder unten erfahren hat. Dabei ist die Ermäßigung der Zollsätze dahin eingeschränkt, daß sie in keinem Falle mehr als 50% betragen darf. Eine allfällige Bindung der Zollsätze durch Verträge ist infolgedessen nur im Rahmen dieser Anpassung an die Kaufkraft in Papierfranken möglich.

Frankreich hat am System des Doppeltarifs festgehalten, wobei die Sätze des Generaltarifs das Dreifache derjenigen des Minimaltarifs betragen. Die Regierung ist ermächtigt, durch Dekret den Minimaltarif zur Anwendung zu bringen und es ist ferner vorgesehen, daß auf dem Wege von Handelsvertragsunterhandlungen von den Sätzen des Generaltarifs heruntergegangen werden kann, sodaß sich Zölle ergeben können, die zwischen den Ansätzen des Minimal- und des Generaltarifs liegen. Ein Hinuntergehen unter die Ansätze des Minimaltarifs erscheint vorerst unmöglich, da Frankreich nach wie vor am Standpunkt der Tarifautonomie festhält. Infolgedessen werden Handelsvertragsunterhandlungen, die darauf hinzielen, Zugeständnisse zu erwirken, die unter den Sätzen des Minimaltarifs liegen, sofort einsetzen müssen, damit diese besonders ermäßigten Zölle noch in den autonomen Tarif aufgenommen werden können.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß der neue Tarif auf der ganzen Linie gewaltige Zollerhöhungen bringt.

Als Beispiel seien einige der wichtigeren Zölle aus der Kategorie der Seidenwaren angeführt, wobei wir uns auf den Minimaltarif beschränken:

	Minimaltarif franz. Fr. je kg
Krepp, ganz aus Seide oder mit andern Spinnstoffen gemischt, die Seide (oder Schappe) im Gewicht vorherrschend:	
im Gewicht von 50 gr. oder weniger je m ² , gefärbt	42.50
im Gewicht von mehr als 50 gr. je m ² , gefärbt	32.50
Dichte ganzseidene Gewebe, im Gewicht bis 120 gr. je m ² , gefärbt	30.—
Krepp, ganz aus Kunstseide oder mit Seide gemischt, die Kunstseide im Gewicht vorherrschend, im Gewicht von 75 gr. oder weniger je m ² , gefärbt	35.—
Dichte Gewebe, ganz aus Kunstseide oder mit Kunstseide gemischt, die Kunstseide im Gewicht vorherrschend, im Gewicht bis 175 gr. je m ² , gefärbt	26.50
Krepp aus Seide und Wolle, die Wolle im Gewicht vorherrschend, gefärbt	25.—
Krepp aus Kunstseide und Wolle, die Wolle im Gewicht vorherrschend, gefärbt	22.50
Krepp aus Seide und Baumwolle, Baumwolle im Gewicht vorherrschend, gefärbt	30.—
Krepp aus Kunstseide und Baumwolle, Baumwolle im Gewicht vorherrschend	25.—
Dichte Gewebe aus Seide und Baumwolle, Baumwolle im Gewicht vorherrschend:	
12- höchstens 50% Seide enthaltend, im Gewicht von 160 gr. oder weniger, gefärbt	22.50
Dichte Gewebe aus Kunstseide und Baumwolle, Baumwolle im Gewicht vorherrschend:	
mehr als 20- und höchstens 50% Kunstseide im Gewicht von 180 gr. und weniger, gefärbt	16.—
Beuteltuch, ganz aus Seide, konfektioniert	50.—
Bänder, ganz aus Seide oder mit andern Spinnstoffen gemischt, die Seide (oder Schappe) im Gewicht vorherrschend, gefärbt	60.—
Bänder, ganz aus Kunstseide oder mit andern Spinnstoffen gemischt, die Kunstseide im Gewicht vorherrschend, gefärbt	55.—
Bänder aus Kunstseide mit Baumwolle gemischt, Baumwolle im Gewicht vorherrschend, gefärbt	40.—

Die Zölle verstehen sich immer für glatte Ware. Für gemusterte Ware wird ein Zuschlag erhoben, der in der Regel Fr. 5.— (für Bänder Fr. 10.— und Fr. 15.—) je kg. beträgt.

Für bedruckte Ware ist der Zoll des gefärbten Gewebes zu entrichten, mit einem Zuschlag von Fr. 45.— je 100 m².

In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß am 26. Januar 1927 ein neues französisch-italienisches Seidenabkommen unterzeichnet worden ist, dessen Wortlaut sich im allgemeinen mit